

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

Die Thorne nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Die Thorne nebst Vorstädte frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Saafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 88.

Mittwoch den 14. April 1886.

IV. Jahrg.

## Die kirchenpolitische Lage.

Wir stehen gegenwärtig in den kirchenpolitischen Verhältnissen vor einer wichtigen Entscheidung. In einer solchen Lage wird es gut sein, Umschau zu halten über das, was sich in der letzten Zeit ereignet hat, und klarzustellen, worum es sich handelt.

Am 14. Februar ging dem Herrenhause eine Vorlage zu, welche die bestehenden Bestimmungen über die Vorbildung der Geistlichen und über die kirchliche Disziplinargewalt ändern sollte. Von der katholischen Kirche war wiederholt und besonders in dem Briefe des Papstes an den Kaiser vom 30. Januar 1886 und in der nachfolgenden Note des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini das Bedürfnis zu erkennen gegeben, vornehmlich in diesen beiden Richtungen die Maigesetzgebung einer Aenderung unterzogen zu sehen. Nach der Vorlage sollte dies geschehen durch Abschaffung des sogenannten Kulturrezessens, Erleichterung der Errichtung und Leitung von Konvikten und Seminaren, Aufhebung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, Beschränkung des Berufsrechts auf die Fälle, wo es sich um vermögensrechtliche Nachteile des von den Kirchenbehörden disziplinarisch bestraften handelt, und Ersetzung des kirchlichen Gerichtshofes durch das Staatsministerium, den Kultusminister und das Kammergericht zur Entscheidung von Berufungen bezw. von Anträgen auf Entlassung von Kirchendienern wegen Verletzung der Staatsgesetze.

Die Kommission des Herrenhauses, an deren Verhandlungen der Bischof Kopp thätigen Antheil nahm, erblickte einerseits in diesen Vorschlägen sehr weitgehende Zugeständnisse an den Standpunkt der Kurie, andererseits glaubte sie aber auch in anderen, in der Vorlage unberücksichtigt gebliebenen Streitpunkten Zugeständnisse machen zu können, in der Hoffnung, hiermit dem Frieden wirkliche Dienste zu leisten. Bei ihren Vorarbeiten ließ sie sich jedoch von der wiederholt ausgesprochenen Voraussetzung, daß die Kurie bereit sei die Erfüllung der Anzeigepflicht zugestehen werde, leiten; sie nahm demgemäß den einen Theil der Regierungsvorschläge an, den anderen änderte sie in einem der katholischen Kirche noch weiter entgegenkommenden Sinne ab (hierzü gehört insbesondere die Zulassung bischöflicher Seminare, die Regelung der Staatsaufsicht bezüglich der anderen Seminare und Konvikte und die Bestimmung, daß die Regelung der Frage wegen Entlassung von Kirchendienern durch königliche Anordnung getroffen werden soll.) Weiter beschloß sie Dispensation der Bischöflichen Verweiser vom Eide, erklärte die Verjagung von kirchlichen Gnadenmitteln als ein vom Staate nicht zu hinderndes Straf- und Zuchtmittel, sprach sich für die Ausdehnung der Thätigkeit der bestehenden krankheitspflegenden Orden auf Lehre und Erziehung in gewissen Wohlthätigkeitsanstalten und für die Einsetzung des Pfarrers als geborenen Vorwärtigen im Kirchenvorstande aus, und proklamirte die Straffreiheit des Lebens stiller Messen und des Spendens von Sakramenten nicht als Straffällen.

Die Kommission gab sich der Hoffnung hin, daß der Bischof Kopp angesichts dieser zahlreichen und bedeutenden Zugeständnisse für die Plenarberatung die Einwilligung Roms zur Erfüllung der Anzeigepflicht bringen werde. Statt dessen wurden von diesem am 27. März im Plenum neue Aenderungsanträge eingebracht, welche einmal den Einspruch des Staates gegen die Aufstellung von Leitern und Lehrern an den bischöflichen Seminaren beseitigen, sodann die Berufung gegen Entscheidungen kirchlicher Disziplinarbehörden an den Staat, statt sie nur einzuschränken, ganz aufheben, und die Bestimmung über die Regelung der Frage der Entlassung von Kirchendienern durch königliche Anordnung streichen und schließlich die Straffreiheit des Messelens und Sakramentenspendens nicht

## Eine alltägliche Geschichte.

Von Marie Landmann.

(Nachdruck verboten.)

Franz und Rose waren Nachbarstinder. Die Höfe ihrer Väter lagen kaum hundert Schritt von einander, und da in jener Gegend die Bauern nicht in geschlossenen Dörfern, sondern zerstreut inmitten des zugehörigen Acker-, Wiesen- und Waldbandes wohnen, so waren die Bewohner der beiden Höfe als nächste Nachbarn auf einander angewiesen. Sie hatten von jeher gute Nachbarschaft gehalten, die Großeltern vormalig, die Eltern dann und nach ihrem Beispiel die Kinder. Der auf beiden Seiten gleich reiche Besitz schloß Reiz und Mißgunst aus, und der Umstand, daß wohl die Väter, nicht aber Haus und Hof an einander grenzten, war der Gehalt der Eintracht förderlich. Franz hatte die um einige Jahre jüngere Rosa als Kind über manchen Zaun und Graben hinweggehoben und war in die höchsten Zweige der alten Apfelbäume gestiegen, um ein paar vergebene Spätzlinge für sie herabzuholen. Sie hatten im Sommer mit einander am Bach Fische gefangen und im Winter ihre kleinen Schlitten gemeinsam den Bergabhang hinuntergleiten lassen; und mehr als einen schönen Frühlingssnachmittag, während die Gänse, die sie zu füttern hatten, ihre gelbblauen Zungen auf den aneinander stoßenden Wiesen schaukelten, führten sie zusammen unter der großen Weide, die gerade an der Grenze stand, gefessen und Pfeifen gemacht aus Weidenzweigen, oder Ketten aus den hohlen Stengeln der Butterblumen. Als sie dann später zusammen in die Schule gingen, hätte es Niemand wagen dürfen, die Rose auch nur mit einem Wort oder Blick zu kränken. Dafür half das kleine Mädchen dem größeren Gefährten bei mancher Aufgabe, die ihm allein zu schwer dünkte, und wenn Franz in Troß und Uebermuth auf jemand sonst hörte, so hatten Rosens Bitten und Zureden noch immer etwas über ihn vermocht.

nur „in Nothfällen“, sondern überhaupt eintreten lassen wollten. Diese Anträge wurden vom Plenum an die Kommission zur Vorberathung überwiesen; dort kam es aber zu keiner materiellen Erörterung derselben, sie wurden vielmehr am 30. März abgelehnt, als der Bischof erklärte, der Papst könne auch nach Annahme dieser Anträge nur das Zugeständniß einer einmaligen Anerkennung der Anzeigepflicht für die gegenwärtig vakanten Pfarreien machen.

Am 5. April trat die Herrenhauskommission wieder zu einer Sitzung zusammen, um eine Erklärung des Kultusministers über den Stand der kirchenpolitischen Angelegenheiten entgegenzunehmen. Derselbe bestätigte, daß nach Mittheilung des nach Berlin berufenen preussischen Gesandten von Schöber der Papst, wenn die Kommissionsbeschlüsse nebst den neuen Kopp'schen Anträgen Gesetz werden, „geneigt sein werde, die Bischöfe für die vakanten Pfarreien mit den zur Anzeigepflicht erforderlichen Instruktionen versehen zu lassen und dieses Zugeständniß auch auf die zukünftigen Vakanten auszudehnen, sobald der religiöse Friede, wie Er. Heiligkeit fest vertraue, hergestellt sein werde.“ Weiter aber würde nach den Wünschen des Papstes auch das von dem Staate beanspruchte Einspruchsrecht in der Weise geändert bezw. geregelt werden müssen, daß die Regierung ihre Gründe für die Ausschließung des vom Bischof vorgeschlagenen Individuums geltend machen könne, im Falle sie die Zulassung desselben wegen wichtiger ihr nachgewiesener Thatsachen mit der öffentlichen Ordnung für unverträglich erachte.

Das Herrenhaus hat zu dieser Sachlage Stellung genommen. (Siehe Bericht über die Herrenhaus Verhandlungen.)

## Victor v. Scheffel †.

Wieder ist ein deutscher Sängermund verstummt, wieder hat der Trefflichsten einer der unerbittliche Tod dahingerafft. Noch sind die Klagen über Geibel's Heimgang nicht verstummt, und schon bringt der Telegraph aus Karlsruhe die Trauerkunde, daß Victor v. Scheffel dort am Freitag Abend, kaum 60 Jahre alt geworden, gestorben ist.

Scheffel, am 26. Februar 1826 zu Karlsruhe als Sohn des Oberbauraths A. Scheffel geboren, studirte in Heidelberg, München und Berlin Rechtswissenschaft, Geschichte und Germanistik, nahm sodann in Säckingen (1850) und später in Bruchsal (1852) juristische Stellen an und machte während der Jahre 1854—1856 eine längere Reise nach Italien, wo der „Trompeter von Säckingen“ ausreiste. Bald nach seiner Rückkehr sagte er für immer seiner Fachwissenschaft Valet, um im Jahre 1857 einem Ruf des Fürsten Egon von Fürstenberg zu folgen, der ihn in Donaueschingen zum Bibliothekar bestellte. Aus Gesundheitsrücksichten von seiner Anstellung zurückgetreten, gründete sich Scheffel 1872 in Radolfszell am Bodensee ein Heimwesen, wo er 1876 gelegentlich seines 50 jährigen Geburtstags mit der Nachricht von der Erhebung in den erblichen Adelsstand überrascht wurde. In diesem seinem Ausulum nahm er auch am 26. Februar d. J. Deutschlands Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag noch fast im Vollbesitz seiner Kraft entgegen, bis bereits Anfangs vorigen Monats die tödtliche Krankheit ihn niederwarf, der er jetzt erlegen.

Seines „Trompeter von Säckingen“ haben wir bereits gedacht, dieser herrlichen, von echt deutschem Sinn und Gemüth durchwehten Dichtung; allem voran aber stand sein Hauptwerk „Ekkehard“, die unübertroffene und unübertreffliche Erzählung aus dem Klosterwesen des 10. Jahrhunderts, welche bei ihrem Erscheinen vor mehr als 20 Jahren ein ungeheures Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt erregte. Diesen beiden Werken reihen sich an, wenn auch nicht so bedeutend, so immer doch fast durchweg von hohem Werthe: „Frau

Rosa galt für das schönste Mädchen in der Gegend, und man sagte ihr nach, sie sei hochmüthig, ohne daß sie eigentlich durch ihr Betragen dazu Anlaß gab. Sie hatte wohl zwei oder drei Freier abgewiesen, mit dem Bescheide, daß sie aus der Wirthschaft nicht fort könne; aber das war kein bloßer Vorwand. Seit dem Tode der Mutter ruhte die ganze Last eines großen ländlichen Hauswesens auf ihren Schultern, und der Vater hatte nie gemerkt, daß ihm die Hausfrau fehlte. Sie that vor frühesten Morgen bis in die späte Nacht hinein eifrig und unverdrossen ihre Arbeit und hielt Haus und Gesinde in musterhafter Ordnung. Ernst war sie freilich dabei geworden, über ihre Jahre, Franz war vielleicht der Einzige, der wußte, wie lustig der rothe Mund lachen und wie heiter die braunen Augen blitzen konnten, an Winterabenden auf der Ofenbank und Sonntags Nachmittags im Sommer unter der großen Linde vor dem Hause, wenn er sich mit ihr neckte oder Schnurren oder Späße erzählte.

„Leb wohl und sei lustig, Rosel, unterdeß ich nicht hier bin,“ sagte er, als er zum Militär fort mußte. „Ich werde Dir schon manchmal schreiben, damit Du das Lachen nicht verlierst.“

Er hielt Wort und brachte damit kein großes Opfer, denn er fühlte die Feder leichter, als es sonst bei Landleuten gewöhnlich ist. Seine Briefe waren nicht gerade häufig, aber für Rose eine heißerlehtete Freude. Bei der täglich gleichen Arbeit verging die Trennungszeit unmerklich, und der größte Theil der gefährdeten drei Jahre war bereits vorüber.

An einem Julisonntage, als das Korn schon schnittreif stand, war Rosa nach dem Nachbarhofe hinübergewandert, um die Mutter, die in Franzens Abwesenheit mit dem jüngeren Sohne wirthschaftete, zu besuchen.

„Wie geht's, Mutter Hante?“ fragte sie freundlich, der alten Frau, die ausruhend in der Ofenecke saß, die Hand reichend.

„Es will nicht mehr gehen, meine Tochter,“ sagte diese, „die Beine wollen nicht mehr fort und der Kopf wird auch schwach.“

Moenture“, „Gaudeamus“, „Die Bergpalmen“, „Juniperus“, „Der Brautwillkommen auf der Wartburg“ und dann folgt eine Reihe von lyrischen Augenblicksschöpfungen, Liedern, so trefflichen Humors, so echt deutschen Kraftgefühles voll, wie sie eben nur die Eigenart Scheffel's hervorbringen konnte.

Wem, der jemals im Kreise befreundeter Kommilitonen an der langen Kneiptafel gefessen, an der das deutsche Studententhum noch heute sich zusammensindet zur Pflege von deutschem Spiel und deutschem Kommt, klingen bei der Nennung von Scheffel's Namen nicht die prächtigen Lieder durchs Gemüth vom Jathhofaurus und der Jathhofaura, die mit dem ganzen Saurier-Geschlecht zu Grunde gingen; denn „sie kamen zu tief in die Kreide, da war es natürlich vorbei;“ oder das „Guanolied“, in welchem jene stille Stelle im Ozean befangen wird, wo „fleischige“ Vögel für die Nachwelt sorgen; oder das Lied vom Schwabenherzog Krok: „Was Bildung, Kunst und Eleganz, wirft doch nie ein Römer sein“, denn „Wo die Kultur verschwommen, kann nur ein „Krok“ noch frommen“ zc.

Ja, mit Scheffel's Namen lebt sie wieder auf, die herrliche alte Burschenzeit, und manche Thräne wird in das still geleerte Glas fallen, wenn die Kunde vom Tode dieses echt deutschen, ewig jungen Dichters die Kunde an Deutschlands Hochschulen macht. Wie viele mögen gehofft haben, den Dichter an dem bevorstehenden Jubelfeste der „Carolina Ruperta“ in Heidelberg in ihrer Mitte begrüßen zu können; aber die Hoffnung wurde zu Schanden und wehmüthig mag es aus des Unsterblichen „Trompeter von Säckingen“ ihm nachklingen:

„Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen,  
„Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein.“ —

## Politische Tageschau.

Libérale Blätter beklagen sich darüber, daß der evangelisch-protestantische Missionsverein (protestantenvereintlicher Richtung) bei den anderen deutschen Missionsgesellschaften kein Entgegenkommen finde; auf seine Anknüpfungsversuche habe er nur von drei ausländischen Vereinen Antwort erhalten. Das ist aber ganz natürlich. Die positiv gerichteten Gesellschaften können sich mit einem Unternehmen unmöglich auf freundschaftlichen Fuß stellen, welches eine in ihren Augen verderbliche Richtung vertritt. „Toleranz“ ist in solchen Dingen gleichbedeutend mit Pflichtvergessenheit.

Die Aussichten für die Home-rule-Bill Gladstone's werden immer trüber. Bisher haben nur zwei Parlamentsmitglieder die Partei des Premiers genommen, alle anderen, vor allen Chamberlain und Lord Hartington, mit großer Entschiedenheit die irische Politik Gladstone's verurtheilt. Auch die Presse wird immer rückwärts, sie nimmt absolut kein Blatt vor den Mund, die einzige Zeitung, welche noch auf Seite des Ministers steht, sind die „Daily News“, doch auch diese werden mißtrauisch bezüglich des Erfolges. Die öffentliche Agitation gegen Gladstone's Bill beginnt Mittwoch mit einem großen Meeting in Her Majesty's Theatre unter Vorsitz des Lord Cowper, welcher unter dem früheren Kabinet Gladstone Vizekönig von Irland war. Die erste Resolution dieses Meetings beantragt Hartington, unterstützt wird dieselbe von den Lords Salisbury und Rylands; die zweite Resolution beantragt Goschen.

Die belgischen Arbeiteraufstände haben in schweizerischen sozialdemokratischen Kreisen viel Sympathie gefunden und das Züricher Organ der Sozialdemokraten betont ausdrücklich, es falle ihm nicht ein, auf die Revolutionäre in Belgien einen Stein zu werfen. Was die schweizerischen Behörden befürchtet haben, ist eingetroffen: aus Belgien kommen zahlreiche Anarchisten nach

Und der Karl wird allein nicht fertig. Es thut Noth, daß der Franz wieder heim kommt und die Wirthschaft in Zug bringt.“

„Hat er Urlaub?“

„Ja, er kommt morgen oder übermorgen. Ich wollte aber, er wäre wieder ganz daheim. Weihnachten ist seine Zeit um, und dann muß er gleich heirathen, die Wirthschaft ist zu viel für mich! So eine Wirthin, wie Du, Rosel, die wäre dem Hofe Noth.“

Sie sah das Mädlch an, indes Rose's blühendes Gesicht sich noch tiefer röthete.

„Wann fangt Ihr an zu schneiden?“ fragte sie.

„Mittwoch. Wir warten bis der Franz da ist.“

„Wir schneiden morgen,“ sagte Rose. „Und nun guten Abend, Nachbarin, ich muß fort.“

„Höre, Rosel,“ sagte diese, als sie schon an der Thür war, „der Franz läßt Dich grüßen, und er hätte Dir was ganz Besonderes zu sagen, wenn er kommt.“

Rosa ging langsam durch die gesegneten Felder nach Hause. Die Luft kühlte ihr brennendes Gesicht, und sie fuhr im Gehen mit der Hand wie lieblos über die Aehren, die sich löcher-schwer neigten. Zu Hause ging sie durch alle Ställe, in die Küche und in den Keller hinab, in die Stube, von einer seltsamen fröhlichen Unruhe getrieben. Dann stand sie lange auf dem Grasplatz, wo Weinwand zum Bleichen aufgespannt war, und sah in tiefen Gedanken versunken lächelnd die weißen Gebreite an. Darauf nickte sie zufrieden, ging in das Haus und stieg in ihre Kammer unter dem Dache hinauf. Da kniete sie vor der großen buntbemalten Truhe, die schon viele Stücke Weinwand enthielt, es war Alles ihr eigenes Gespinnst, und sie nahm sie wohlgefällig einzeln in die Hand, legte dann jedes sorgfältig an den früheren Platz zurück und die Thymiansträuße und getrockneten Rosenblätter wieder dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

der Schweiz, um daselbst ein Asyl vor der Strenge des Gesetzes zu suchen.

Die Strikes in Belgien nehmen wieder stark zu; dieselben erreichen bereits die Stadt Gent. In den Redaktionen des sozialdemokratischen „Peuple“ und der „Reform“ haben Haus-suchungen stattgefunden. In ersterer wurde das Manuskript des Volkstheaters beschlagnahmt.

Ein nach Darmstadt gelangtes Telegramm des Fürsten Alexander von Bulgarien ist allgemein so aufgefaßt worden, als ob der Fürst sich der Entscheidung der Mächte hinsichtlich seiner Ernennung zum General-Gouverneur von Ostrumelien auf fünf Jahre bedingungslos unterwerfen wolle. Das ist aber offenbar nicht der Fall. Seine Absicht geht vielmehr dahin, seine Entscheidung der Volksvertretung von Bulgarien und Ostrumelien zu unterbreiten, wobei er dafür Sorge tragen wird, daß dieselbe zustimmend ausfällt. Auf diese Weise hätte er zweierlei erreicht: sich dem Willen Europas zu fügen, ohne mit der öffentlichen Meinung seines Landes in Widerspruch zu kommen. Der Gedanke ist von genialer Einfachheit, und mit gewohnter Thätigkeit geht der Fürst daran, ihn durchzuführen. Zum 23. Mai sind für Bulgarien und Ostrumelien Neuwahlen ausgesprochen. Bis dahin wird die offizielle Antwort auf die Mitteilung des Konstantinopeler Beschlusses wohl auf sich warten lassen. Daß der Belagerungszustand hier wie dort gleichzeitig aufgehoben wird, besagt, daß das Land in seiner Wahl „frei“ sein soll; wieder nur ein sehr geschickter Zug, der indes ganz unbedenklich ist, da unter orientalischen Verhältnissen auch in seiner Wahl Mittel genug übrig bleiben, um den Willen der Wähler so zu lenken, wie man ihn nötig hat. In dem vorliegenden Falle wird es dieser Mittel übrigens nicht bedürfen. Der Fürst ist volksbeliebt im höchsten Grade und kann sich darauf verlassen, daß das Land fest zu ihm hält, so lange er selbst kein Schwanen zeigt.

Am Senegal hat ein blutiger Zusammenstoß der Franzosen mit nicht näher bezeichneten Eingeborenen stattgefunden, die aber jedenfalls mit den längst aus dem inneren Sudan vordringenden Mohamedanern identisch sind. Die Gefahr dieser Bewegung ist gelegentlich schon hervorgehoben, dann aber immer wieder vergessen worden, weil die Nachrichten nur stückweise und unregelmäßig an uns gelangen und weil wir bis vor Kurzem in Westafrika auch keine konkreten Interessen zu vertreten hatten. Seit zwei Jahren ist das aber anders geworden, und wir müssen uns gewöhnen, diese Dinge näher ins Auge zu fassen. Von dem Teil der westafrikanischen Küste, der für uns in Betracht kommt, d. h. von Togo und Kamerun, ist die mohamedanische Bewegung noch ziemlich weit entfernt. Immerhin hat sie im Südosten den Venue aber bereits überschritten, während sie auch im Nordwesten (nach Senegambien zu) im Vorücken begriffen ist, wie die oben erwähnten Nachrichten lehren. Von Venue bis Kamerun sind in gerader Linie etwa 60 deutsche Meilen — wie gesagt, noch immer eine ziemlich ansehnliche Entfernung; keine solche indessen, wie man sieht, die uns der Sorge um die Zukunft der Kolonien gänzlich entheben könnte.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung die Generaldiskussion der kirchenpolitischen Vorlage aufgrund der vorliegenden Kommissionsanträge. Während sich der größte Teil der Redner aus dem Hause, u. a. Herr von Kleist-Radowitz, für die Annahme der Kopp'schen Abänderungs-Anträge aussprachen, wurden letztere, sowie die Vorlage selber von Herrn Dr. Weseler als unannehmbar bekämpft. Fürst v. Bismarck, welcher, zweimal in die Diskussion ein-griff, betonte die entschiedene Friedensliebe auf Seite der königlichen Staatsregierung und kennzeichnete außerdem in scharfer Weise die obstruktive Haltung des Fortschritts, welcher auch auf diesem Gebiete mit dem Centrum Schulter an Schulter marschiere. Die Verhandlung wird morgen (Dienstag) 1 Uhr fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus.

61. Plenarsitzung vom 12. April.

Die Plätze und Tribünen des Hauses sind mächtig besetzt. Am Ministerische: Staatsminister v. Puttkamer, der Landwirtschafts-Minister Dr. Lucius und mehrere Kommissare. Präsident v. Röllner eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mitteilungen.

Der erste Punkt der Tagesordnung: Abänderung des Gesetzes zur Landesreditkasse zu Kassel, wird ohne Diskussion in dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über Errichtung leibwilliger Verfügungen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.

Hierauf erfolgt die Verlesung der Interpellation des Abg. Dr. Wehr betreffend die Ueberschwemmungen im Weichselgebiete.

Abg. Dr. Wehr (freison) schildert in der Begründung seiner Interpellation die seit dem 2. April entstandenen Schäden. Er glaube nicht, daß seine Interpellation verfehlt sei, da den Bewohnern jener Gegenden erhebliches Elend in Aussicht stehe, zu dessen Abwendung man rechtzeitig einschreiten müsse. Das Unglück sei ein solches, daß man sich hier nach Staatshilfe umsehen müsse. Die Ueberschwemmung von 1883, die nicht so schlimm gewesen, sei kaum überwunden, da läme dieses neue Unglück. Man solle ferner daran denken, daß bei einer Nichtüberfluthung der Regierung der Stadt immense Verluste im Danziger Hafen hätte erleiden müssen, deshalb läge schon die moralische Verpflichtung für den Staat vor, hier zu helfen. Die Hilfe müsse aber so schnell wie möglich erfolgen. Ferner müsse er fragen, ob die Staatsregierung in nächster Zeit mit der längst geplanten Weichselregulierung vorgehen wolle. Das bis jetzt aufgestellte Projekt sei unausführbar, da die Deichverbände bei 22 Mill. Kosten 7 Mill. beitragen sollten. Wenn man Kanalvorlagen und andere Wasserbauvorlagen mache, so müsse man erst recht daran denken, hier etwas zu thun. Er habe aber auch das volle Vertrauen auf die rechtzeitige einsichtige Hilfe der Regierung.

Staatsminister v. Puttkamer: Die königl. Staatsregierung habe sich den schwersten Befürchtungen hingegeben und deshalb vorzüglich alle möglichen Vorkehrungen getroffen. Der Eingang sei trotz seiner relativen Intensivität gefahrlos gewesen. Er wolle nur drei Punkte der Interpellation beantworten. Die Interpellation läme allerdings etwas früh, daher könne man noch keine genauen Antworten geben. Der Einbruch sei viel schwerer, als 1883 ja, es hab' e sich vielleicht ein neuer Weichselarm gebildet, doch sei kein Menschenleben verloren gegangen, viele Gehöfte seien jedoch fortgespült und noch einige Gebäude würden nachträglich stürzen. Die von der Staatsregierung beabsichtigten Maßregeln seien analog denen, die man 1883 getroffen, aber wohl kostspieliger wegen des vielen zerstörten Deich- und Uckerlandes. Genaueres lasse sich ohne Grundlage von Berichten nicht geben. Staatshilfe sei nötig, aber ihr Umfang sei noch nicht bestimmbar. Die Regierung verhandele augenblicklich über den einfachen Durchstich der Regierung zur Schaffung einer neuen Weichselmündung, der wohl billiger als das alte Projekt werden könne. Jedoch wäre es ein Unbding, von einer Vertheilung der nächsten Interessenten ganz absehen zu wollen. Die moralische Pflicht der Staatsregierung, sei hier doch, eum grano salis zu rechnen, da die Techniker die Ansicht des Interpellanten über die Gefährdung des Danziger Hafens nicht theilen.

Regierungskommissar Geh. Ober-Baurath Roslowski beantwortet den technischen Teil der Interpellation in eingehender Weise, indem er die Ursachen der Ueberschwemmung sowie ihre Folgen auseinandersetzt und die zur Verhütung ähnlicher Fälle beabsichtigten Maßregeln vorführt.

Staatsminister Lucius hält es für nöthig, zu konstatiren, daß die Unterhaltungs-pflicht für die Deiche dem Staate nur in besonderen Nothfällen obliegt. Wenn man diese Last auf den Staat übertragen wolle, so läste man nicht vergessen, daß es sich hier um Hunderte von Millionen handele. Ferner sei zu sagen, daß die Langsamkeit der Negulierungs-Vorbereitungen nicht von der Regierung, sondern von den Interessenten herrühre. Man thue gut, nicht auf alte bereits verworfene Projekte zurückzukommen. Die

Staatsregierung werde die Rogat durch praktische Eisbrecher zu schülen versuchen, sie werde ferner im Verfolg des neuen Projekts mit 17-18 Mill. M. die Binneneröhrung durchstechen und auf diese Art die bestehenden Gefahren auf das Erheblichste mindern. Die Haupt Hindernisse lägen bei den vielleicht berechtigten Einwänden der Stadt Danzig. Daraus ersehe man denn wohl, daß die Regierung nichts habe fehlen lassen und auch künftig nichts fehlen lassen werde.

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation. Abg. R. erklärt sich mit den Erklärungen vom Regierungstische einverstanden, und glaubt, daß die Privatwohlthätigkeit Danzigs nicht zur Hilfe für die betroffenen Familien genüge.

Minister v. Puttkamer erklärt, daß er auch nur die Privatwohlthätigkeit der ersten Tage gemeint habe und durchaus nicht von Staatshilfe absehe.

Abg. Dr. Gerlach (freison): Der Weichseliederungsmann klage nicht so leicht, wenn er aber klage, wäre die Sache höchst bedenklich, man müsse die jetzige Nothlage der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Betracht ziehen.

Abg. Dr. Wehr (freison) glaubt, daß der Herr Minister ihn mißverstanden habe, seine Ausführungen seien nur sachliche gewesen, er habe nie behauptet, daß die Deichlast eine Staatslast sei. Alsdann erklärt er sich mit der wohlwollenden Auffassung der Staatsregierung zufrieden.

Abg. Dr. Gerlach (freison) bebauert, daß nicht genug Eisbrechdampfer vorhanden wären und wünscht die Neuanschaffung solcher.

Das Haus tritt alsdann in den letzten Punkt der Tagesordnung, Verathung der Interpellation über den landwirthschaftlichen Nothstand, die der Abg. Frhr. v. Winnigrode (deutsch-ton) begründete und der gegenüber der Landwirtschafts-Minister Dr. Lucius einen mehr oder weniger ablehnenden Standpunkt einnahm. Das Haus trat in die Besprechung derselben ein und vertagte sich um 3 1/2 Uhr nach einer sachentsprechenden und gehaltvollen Rede des Abg. Graf v. Ranik (deutsch-ton). Die Fortsetzung der Debatte erfolgt morgen [Dienstag] 11 Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. April 1886.

Gestern Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm darauf den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing später den Fürsten zu Reuß-Köstrig. Nachmittags 1 1/2 Uhr hatte der Landrath v. d. Marwitz zur Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Cheims des Bischofs von der Marwitz, die Ehre des Empfanges. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, empfing den General der Infanterie und Generaladjutanten Frhrn. v. Steinaecker und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags unternahm der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Plessen, eine Spazierfahrt.

3. K. und K. H. die Frau Kronprinzessin ist von ihrer Krankheit jetzt vollständig hergestellt. Bei den Prinzessinnen Sophie und Margarethe schreitet die Besserung in erfreulichster Weise fort.

Es gilt als sicher, daß die morgen zu fassende Entscheidung des Herrenhauses über die kirchenpolitische Vorlage dem Abgeordnetenhaus bereits morgen Abend zugeht, so daß letzteres noch vor Ostern, das heißt in dieser Woche in die Lage gesetzt wird, den Entwurf in die erste Verathung zu nehmen und (höchst wahrscheinlich) in eine Kommission zu verweisen.

Neundzwanzig Mitglieder des Herrenhauses (darunter Bernuth, Weseler, Fürst Carolath, Miquel) brachten folgende Resolution ein: Das Herrenhaus wolle beschließen, der Staatsregierung seine fortdauernde Bereitwilligkeit zu erklären, bei einer anschließenden Revision der Kirchengesetzgebung, soweit die unveräußerlichen Rechte des Staates dieselben zulassen, behufs Herbeiführung eines friedlichen Verhältnisses mit der römisch-katholischen Kirche mitzuwirken und ersucht die Staatsregierung, unter dieser Voraussetzung und zu diesem Zwecke einen anderweiten Gesetzentwurf vorzulegen.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Auriach ist der national-liberale Kandidat, Dr. Kruse, mit über 1000 Stimmen Majorität gewählt.

Karlsruhe, 12. April. Die Leichenfeier Viktor v. Scheffels ist in glänzender Weise unter großartiger Theilnehmung der Bevölkerung verlaufen. Vertreter sämtlicher Behörden, das gesamte Offiziercorps, die technische Hochschule, ein großer Theil der Studirenden Heidelbergs, die hiesigen Gesangsvereine befanden sich in dem Zuge. Die Kammer hatte heute anlässlich des Leichenbegängnisses Viktor v. Scheffels die Sitzung aufgehoben.

München, 10. April. Der Kaiser von Oesterreich, welcher heute an der Hofstafel bei der Königin-Mutter theilnahm, ist Abends wieder nach Wien abgereist. Die Prinzessin Gisela, Prinz Leopold und Herzog Ludwig, sowie die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

Freiburg i. Br., 10. April. Zum Verweser des Erzbisthums wurde heute der Dombellan Weidum gewählt.

Weimar, 13. April. Die Prinzessin Elisabeth, welche sich augenblicklich in Bordighera aufhält, hat sich mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin verlobt.

### Ausland.

Wien, 12. April. In der heutigen Sitzung der Zucker-Enquete-Kommission wurde ein von dem österreichischen und ungarischen Minister vereinbartes Zuckersteuergesetz vorgelegt, wonach von 1888 ab eine Produktsteuer eingeführt wird und zwar für 100 Kilo 10 Fl., für niedrigere Sorten 8 Fl., außerdem eine Exportbonifikation von 1 Fl. 50 Kr. per Kilo. Die Bonifikationen dürfen nicht höher kommen als 4 Millionen.

Petersburg. In der Nawa hat bei mittlerem Wasserstande der Eisgang begonnen.

Petersburg, 10. April. Der Minister des Auswärtigen, von Giers, ist Donnerstag Abend in Livadia eingetroffen.

Petersburg, 11. April. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist gestern von Orinda in der Krim abgereist. — Das „Journal de St. Petersburg“ bezieht die Nachricht der „Independance Belge“ von in Petersburg neuerdings erfolgten Verhaftungen nihilistischer Agitatoren als unbegründet.

Naga, 10. April. Bei Domesnas kreuzen mehrere Schiffe, die jedoch des Treibeises wegen nicht in den Nigaischen Meerbusen einlaufen können.

Paris, 11. April. Nach Meldungen vom Senegal ist das Fort Bafel von Eingeborenen angegriffen und hat daselbst ein sehr blutiger Zusammenstoß stattgefunden, welcher 3 Tage dauerte. Mehrere Dörfer und Faktoreien wurden angezündet. Die Verbindungen sind abgeschnitten. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

London, 10. April. Unterhaus. Chamberlain sprach sich gestern auf das Entschiedenste gegen ein irisches Sonderparlament aus, wenn nicht Garantien gegeben würden für die Aufrechterhaltung der Integrität des Reiches und für die Suprematie des englischen Parlaments, ebenso bekämpfte Chamberlain die Idee, England zu einem Kredit von 120 Millionen Konsols zum Ankauf von Pachtgütern zu verpflichten, und schlug vor, den Eigenthümern Vorschläge zu machen und mit Irland eine Föderation einzugehen. Lord

Hartington sprach entschieden gegen die irischen Vorschläge Gladstone's und hob hervor, das Land habe bei den Wahlen keine Kenntniss davon gehabt, er glaube, es billige diese Vorschläge nicht, sondern erwarte von seinen Vertretern aller Parteien, daß sie wie ein Mann zusammenstehen und die volle Integrität des Reiches und die Suprematie des Gesetzes überall im Lande aufrecht erhalten. Morley meint, weder Chamberlain noch Hartington hätten die Schwere der Lage erkannt. Der Mißerfolg der Regierung würde die Unterdrückung der Nationalliga durch strenge Zwangsmaßregeln nothwendig machen. Diejenigen, welche die Gefahr erkennen, würden der Vorlage der Regierung zustimmen, sowie einer billigen Prüfung, um die Politik der Versöhnung durchzuführen. Die Verathung wird Montag fortgesetzt werden.

London, 10. April. Wie die „Times“ erfährt, hat außer dem Kanzler des Herzogthums Lancaster, Henage, auch der Arbeitsminister, Lord Morley, seine Entlassung eingereicht; ebenso sollen, wie die „Times“ hinzusetzt, Entlassungsgesuche aus den Kreisen der obersten Hofwürdenträger zu erwarten sein.

London, 10. April. In dem Prozesse gegen die sozialistischen Aufwiegler Hymann, Champion, Burns und Williams hat der Zentral-Kriminalgerichtshof heute bezüglich aller 4 Angeklagten auf Freisprechung erkannt.

London, 12. April. Der bisherige Unterstaatssekretär Indiens, Ray-Shuttleworth, ist an Stelle Henages, welcher bekanntlich aus dem Kabinet ausgeschieden ist, zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt, er würde den „Daily News“ zufolge auf seinem bisherigen Posten durch Lord Stafford Howard ersetzt werden. An Stelle Colling's ist als Sekretär des Kolonialgouvernement board Vorlese ernannt. Der Rücktritt des Arbeitsministers, Lord Morley, wird amtlich bestätigt.

Belgrad, 10. April. Der König hat Madjid Pascha das Großkreuz und Raschid Bey das Kommandokreuz des Takow-Ordens verliehen.

Athen, 12. April. Gestern lehnte die Kammer eine Tagesordnung ab, welche besagt, die Kammer dürfe nur zu einem Minister-Vertrauen haben, der zum sofortigen Beginn des Krieges entschlossen sei. Es wurde sodann mit 129 gegen 83 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, dahin gehend, daß die Kammer nach den stattgehabten Debatten ihr vollständiges Vertrauen zu der Regierung ausdrücke; 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Sofia, 10. April. Die hiesigen Vertreter der Großmächte richteten eine gemeinsame Note an die bulgarische Regierung, in welcher sie den Beschluß der Konferenz mittheilen und die Hoffnung ausdrücken, der Fürst werde denselben acceptiren.

Kairo, 11. April. Die ägyptische Regierung macht bekannt, daß in dem etwa 150 Meilen von Suez entfernten Djemshah in Folge der von der Regierung veranlaßten Bohrungen Del gefunden sei mit einem Ertrage von 150 cbm. in 24 Stunden. Die Regierung sei bereit, in Suez Proben zu liefern für alle Fabrikanten, welche die Qualität des gefundenen Oels zu prüfen wünschten. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Kairo werde jede gewünschte weitere Auskunft geben.

Konstantinopel, 11. April. Der bisherige englische Geschäftsträger White ist heute von hier abgereist.

### Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Kreise Kulm, 11. April. (Trauer-Gottesdienst.) Am vorigen Donnerstag fand in sämtlichen kath. Kirchen des Bisthums Kulm ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Bischof v. d. Marwitz statt.

\* Aus der Provinz, 11. April. (Herr Rittergutbesitzer v. Tiedemann) auf Ruffoschin bei Praust hat das Rittergut Groß Reichen im Kreise Lüben (Schlesien), welches 1700 Morgen groß ist, im Zwangsversteigerungsverfahren für das Meistgebot von 340 000 M. erstanden.

König, 9. April. (Der Aberglaube) hat auch hier seine gute Seite, der Kluge weiß sie zu benutzen. Kürzlich wurde dem hiesigen Maurer P. eine silberne Taschenuhr gestohlen und die polizeilichen Nachforschungen waren ohne Erfolg. Eine Nachbarin, welche im Besitz eines „Erbkissels“ und „Erbgesangbuches“ ist, mußte helfen. Am 4. d. M. (ein Sonntag muß es just sein) wurde der Hofspizler gemacht, und nun was bestimmt: der Dieb mußte in wenigen Tagen ermittelt werden. Das Gerücht hiervon verbreitete sich und am nächsten Morgen fand P. seine Uhr säuberlich in weißes Papier eingewickelt im Hausflure.

Aus dem Kreise Stuhm, 9. April. (Nach einem Erlasse des Ministers des Innern) ist in Zukunft vor Ausstellung der Vertheilungssammrollen durch die sammlerführenden Behörden zuzustellen, ob die gestellungspflichtig werdenden Mannschaften deutscher oder polnischer Nationalität sind. Die Outs- und Gemelndevorstände sowie der Bürgermeister sind vom Landrathsamte angewiesen worden, nach dieser Richtung hin die sorgfältigsten Ermittlungen anzustellen, damit sie in der Lage sind — da für dieses Jahr die Aufstellung der Sammlrollen bereits erfolgt ist — beim diesjährigen Musterungsgeschäfte über jeden einzelnen Militärpflichtigen bestimmte Auskunft zu ertheilen.

Aus der Engher Haide, 10. April. (Waldschnepfen.) Seit Jahren sind hier auf dem Zuge nicht so viele Waldschnepfen gesehen worden als heuer; Abends hört man ein wahres Säneläutern im Walde!

Pr. Holland, 11. April. (Gewerbe-Ausstellung.) Der polnische Verein hat nach einem Vortrage des Herrn Gewerbesach-Soad englisch beschlossen, im Vereine mit dem hiesigen landwirthschaftlichen Vereine in diesem Jahre anfangs September eine Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, hieselbst ins Leben zu rufen. Es soll zu diesem Zwecke baldigst ein Komitee gebildet werden.

Gydkühnen, 6. April. (Mittel gegen Hundswuth.) Gestern passirte unseren Ort ein polnischer Gelflicher, namens Weinuffelisch vom Gute Dogutchen per preussischen Poststation Trubial bei Oppern, welcher auf der Rückreise von Wilna sich befand, wo er eben zehn von einem tollen Hund gebissene Soldaten gebissen hatte. Die zehn von dem Gelflichen in Anwendung gebrachte, von seinen Vorfahren von dem Gelflichen in Anwendung gebrachte, von seinen Vorfahren ererbte Hausmethode ist die folgende: Dem Kranken wird eine im Mat nur auf Bergen gefangene, auf Honigbrod zur Hälfte gefüllte Sandfliege (eine ganze Fliege würde wegen des in ihr enthaltenen Giftes tödtlich wirken) zu essen gegeben. Die hierbei erzielten Erfolge sollen wunderbar sein.

Gydkühnen, 8. April. (Laut einer seit ca. 14 Tagen datirenden Entscheidung des Petersburger Zolldepartements) ist bei den mit den Personenzügen zu befördernden, der Verderblichkeit ausgeprägten frischen Waaren genaue Netto-Gewichtsanzeige zu machen, falls dieselbe fehlt, 10 pCt. Accidentien zu erlegen. Bei der schnellen Expedition und da diese frische Waaren gewöhnlich des Nachts ankommen und Morgens früh mit Personenzug weiterbefördert werden, ist die Angabe des Netto-Gewichts oft geradezu unmöglich.

Apf. 7. April. (Verloren.) Eine hier am Orte wohnende arme Wittve hatte das Glück, vor kurzem eine Erbschaft von 400 Mark zugetheilt zu erhalten. Leider sollte dieselbe sich nicht lange dieser ganzen Summe erfreuen: die Bedauerwerthe hatte die Angewohnheit, ihre ganze Baarschaft stets bei sich zu tragen, ein Umstand, welcher zur Folge hatte, daß sie gelegentlich des vorgestrigen Wochenmarktes rund 200 Mk. verlustig ging; ob das Geld verloren oder gestohlen worden ist, kann zur Zeit mit Bestimmtheit nicht angegeben werden.

Aus Posen, 11. April. (Herr Oberpräsident von Günther in Posen) feiert demnächst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Stadtverordneten Brombergs haben zu diesem Behufe die Absendung einer Deputation nach Posen beschlossen.

### Zur Weichsel-Katastrophe.

Bohnsack, 11. April. Noch immer steht das Wasser süßhoch in der neuen Binnenmündung und wird die Kommunikation immer schwieriger, weil mit Rähnen nicht mehr überall vorwärts zu kommen ist, während man an wasserfreien Stellen im Schlamm verfrachten kann. Die Leute aus den unbewohnbar gewordenen oder weggeschwemmten Häusern können weder ihrem Gewerbe nachgehen noch auch Reparaturen vornehmen. In den 2 Klassen der Schule Bohnsack sind noch immer 10 Familien mit 48 Köpfen untergebracht und die übrigen obdachlos Gewordenen stoßen sich bei ihren Quartiergebern jellös und hoffnungslos herum. Es läßt sich besonders in unserer Drißchaft trotz vielfacher Bemühungen noch gar kein Ausweg aus dieser Katastrophe finden.

Danzig, 12. April. Auf eine Eingabe hiesiger Stromschiffer, betreffend mögliche Milderung der durch Sperrung der Plehendorfer Schleuse hervorgerufenen Störungen, hat der Herr Oberpräsident als Chef der Strombau-Verwaltung folgenden Bescheid ertheilt:

„Auf die mit mehreren anderen Berufsgegnossen bei mir angebrachte Eingabe vom 7. d. Mts. eröffne ich Ihnen zur weiteren Mittheilung an die Mitunterzeichner, daß die Herstellungsarbeiten an der Plehendorfer Schleuse, um solche für den Sommer in Betrieb nehmen zu können, bereits in Angriff genommen worden sind und mit thunlichster Beschleunigung zum Abschlusse gebracht werden sollen. Bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten muß die Schifffahrt ihren Weg bei ruhigem Wetter über See nehmen. Ich habe Anweisung gegeben, daß die Dampfer der Strombau-Verwaltung, soweit solche zur Verfügung stehen und soweit dies die Witterungsverhältnisse zulassen, zum kostenfreien Schleppen der Segelfahrzeuge über See unter der Bedingung benutzt werden, daß die Führer dieser Segelfahrzeuge bei eintretenden, das Schiff oder die Ladung betreffenden Schäden unter keinen Umständen, selbst wenn die Schäden durch Fehler oder durch Versehen des fiskalischen Schiffsführers zc. oder der Mannschaft hervorgerufen werden sollten, Ansprüche auf Entschädigung an den Rgl. Fiskus erheben dürfen.“

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 13. April 1886.

### Dank.

Am 10. April, an dem Tage, an welchem ich eine fünfzigjährige Berufsthätigkeit erreichte, bin ich unerwartet von vielen Seiten und auch aus Orten bis zu den äußersten Grenzen unseres Vaterlandes mit zahlreichen Glückwünschen begrüßt worden, darunter auch viele meiner ehemaligen Gehülften und Jüglinge. Ich bin dadurch tiefbewegt und hocherfreut, und erlaube mir an dieser Stelle sämtlichen hochgeehrten Gratulanten für das damit meiner Person bezugte Wohlwollen meinen innigsten Dank auszusprechen.

C. Dombrowski.

(Militärisches.) Der Kommandeur der 4. Division Generalleutnant von Lewinski trifft morgen Vormittag zur Inspizierung der hiesigen Garnison hier ein und wird bis Donnerstag Abend hier verweilen.

(Von dem Kommando des Pionier-Bataillons Nr. 2), welches in Stettin zurückgeblieben ist, verließen am vorgangenen Mittwoch der Offizier, 3 Unteroffiziere und 36 Mann die alte Garnison, um sich zu dem Bataillon nach hier zu begeben. Am Donnerstag gingen im Schlepptau eines Dampfers 4 Fahrzeuge, die mit den in Stettin zurückgebliebenen und auf dem Wasserwege nach Thorn zu befördernden Gerätschaften besetzt sind, in Begleitung von 1 Unteroffizier und 4 Mann, dem Rest des Kommandos, von Stettin ab.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Stellmacher und Gastwirth Johann Janke jun. zu Urske ist von der vorigen Gemeinde zum Waisenrath gewählt worden. Der Besitzer Michael Sadowski zu Mlewo ist von der dortigen Gemeinde zum Steuererheber gewählt und als solcher vom Rgl. Landrath bestätigt worden. Da der Gemeindevorsteher Besitzer Gustav Lau zu Amtthal als Geschworener zur Schwurgerichtsperiode hieselbst einberufen ist, sind die Geschäfte des Schulzenamts zu Amtthal vom 12. April ab bis auf Weiteres dem Dorfgeschworenen Besitzer Jakob Pansegrau hieselbst übertragen.

(Neue Gesetze.) Die vorgestrige Nummer des Reichs-Blatts verkündigt bereits die neue Novelle zum Münzgesetz, nach welcher in Zukunft auch Zwanzigpfennigstücke in Nickel ausgeprägt werden sollen; ferner die Abänderung zur Gewerbeordnung, betr. die Einreichung von Cellulosefabriken unter die einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen.

(Zur Kulmer Bischofsfrage.) Als Kandidat für den Pöpliner Bischofsstuhl wird auch der Probst Bzmann in Berlin genannt.

(Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet morgen Nachmittag statt.

(Die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Sporren-, Wässhens- und Windwacher-Innung) hielt am Montag ihr zweites diesjähriges Quartal im Schumann'schen Lokale ab. Als Innungsmeister wurde ein Schlosser aufgenommen; fünf Schlosserlehrlinge wurden zu Gesellen freigesprochen und fünf eingeschrieben.

(Freiwillige Feuerweh.) In der am Sonnabend stattgefundenen General-Verammlung wurde die Rechnung pro 1885/1886, welche von zwei Revisoren geprüft ist, beargirt. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Drechslermeister Dorkowski als Vorsitzender und Führer und die Herren Böhle, Einsporn und Lehmann II. als Beisitzer.

(Der Verschönerungs-Verein) hielt am Sonntag in „Tivoli“ eine Generalversammlung ab. Der Jahresrechnung pro 1885 wurde Decharge erteilt. In den Vorstand wurden folgende Herren wieder- resp. neugewählt: Stadtrath Ritter (Vorsitzender), Oberst von Holleben (stellvert. Vorsitzender), Kommerzienrath Adolph (Schatzmeister), Major Fröbe, Bürgermeister Bender, Lehrer Appel, Stadtbaurath Rehberg, Kunstgärtner Brohm, Schuldirektor Dr. Cunerth und Stadtrath Schümer. Der Arbeitsplan wurde dahin festgestellt, daß mit der Verschönerung des Ziegeleiwaldchens und des Ziegeleiparks in diesem Sommer weiter vorgegangen und für die Erhaltung der Wege im Glacis gesorgt werden soll. Im Ziegeleiwaldchen werden neue Wege und ein neuer Spielplatz angelegt, außerdem werden neue Bänke angeschafft; im Ziegeleipark werden neue Anlagen eingerichtet. Die Arbeiten im Ziegeleiwaldchen und Ziegeleipark wird Herr Bürgermeister Bender, die Arbeiten im Glacis Herr Lehrer Appel leiten. Um die Geldmittel des Vereins und damit die anerkannterthe Thätigkeit desselben zu vergrößern, wäre es erwünscht, daß alle Bürger unserer Stadt, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, dem Vereine beitreten.

(Von der Weichsel.) Seit gestern ist das Wasser nur mehr um 1 Zentimeter gestiegen. Voraussichtlich wird das Wasser jetzt rasch fallen, denn nach Mittheilungen aus Warschau ist die Weichsel dort anhaltend im Fallen; der Fall betrug von gestern zu heute 51 Zentimeter. — Der Dampfer „Anna“ ist aus Danzig hier eingetroffen.

(Ertrunken) ist wahrscheinlich der Wirthschafter G., der am Sonntag Abend von Wiese's Rämpe mit einem Kahn nach seiner weiter unterhalb am Ufer der Weichsel gelegenen Behausung fahren wollte, bis heute aber nicht wieder gesehen worden ist. Sein Kahn wurde, mit dem Kiel nach oben treibend, auf der Weichsel aufgefunden.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt: 1. gegen den Rätbner Heinrich Kohz aus Neubrück, welcher angeklagt ist, in der Nacht vom 6. zum 7. September v. J. den Versuch gemacht zu haben, das Wohnhaus des Besitzers Pöschadel in Neubrück in Brand zu setzen; 2. gegen den Besitzer Wilhelm Pöschadel aus Neubrück wegen Verleitung zu diesem Verbrechen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage in Bezug auf Kohz, verneinten dieselbe aber bezüglich des Pöschadel. Der Gerichtshof erkannte gegen Kohz auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Pöschadel wurde freigesprochen. — Die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Stemann vertreten; als Bertheidiger fungirten: für Kohz Herr Justizrath Scheda, für Pöschadel Herr Rechtsanwalt Schlee.

(Bahnsprevel.) Am 10. d. Mts. ist auf der Strecke Graudenz-Thorn zwischen den Stationen Kornatowo und Kulmsee ein Bahnsprevel dadurch verübt worden, daß auf beide Schienen je ein großer Stein im Durchmesser von ca. 1 Fuß gelegt wurde, wodurch der Zug Nr. 781 in Gefahr kam, zu entgleisen. Auf die Ermittlung des Urhebers dieses Frevels hat das Eisenbahn-Verkehrsamt Thorn eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

(Polizeibereich.) 4 Personen wurden arretirt.

### oh. Landwirthschaftlicher Verein Gremboczyn.

Die am Sonntag im Felske'schen Lokale in Gremboczyn stattgefundene Vereinsitzung war von über 40 Vereinsmitgliedern und einigen Gästen besucht. Zunächst referirte Herr Schlieper-Rogowo über die Sitzung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe in Danzig am 19. März cr., welcher er als Delegirter des Vereins bewohnte. Nach Erstattung eines kurzen übersichtlichen Berichts über die qu. Sitzung theilte er mit, daß der Zentralverein auf die von hier beantragte Errichtung zweier Vullenstationen nicht habe eingehen wollen, einmal deshalb, weil unser Verein bis dahin eine entsprechende Gegenleistung nicht gezeigt hätte, und zweitens, weil die Zentralkasse für das laufende Jahr durch eine Beihilfe von 800 Mark zur Errichtung resp. Erhaltung einer Mustermeierei in Königsberg in Anspruch genommen werde. Auch zur Errichtung von Oberstationen wurde nichts bewilligt, weil ein diesbezüglicher Antrag nicht rechtzeitig gestellt worden sei. Den Wünschen der Einzelvereine auf Anschaffung billiger Obstbäumchen konnte nicht in ihrem ganzen Umfang entsprochen werden, da der Herr Minister für diesen Zweck nur 1000 Mark bewilligt hatte. Auf den Verein Gremboczyn entfallen 30 Stämmchen. Es ist dann in der qu. Sitzung noch darüber diskutiert worden, ob Provinzial- oder Distriktschauen sich für die kleineren landwirthschaftlichen Vereine empfehlen. Der Herr Delegirte hat sich dem Antrage auf Distriktschau angeschlossen, indem er von dem Gesichtspunkte ausging, daß es dem kleineren Besitzer bei dieser eher möglich sei, seine landwirthschaftlichen Leistungen ohne große Kosten und weite Reisen zu zeigen. Dem Kreisverein Schlochau sind für die am 18. Juni cr. in Schlochau stattfindende Distriktschau 800 Mark bewilligt. — Dem Referate des Herr Schlieper folgte ein Vortrag des Herrn Kreisrathes Stöhr-Thorn über Verdauungsbeschwerden bei Rindvieh und Pferden. Während des Vortrages, der etwa eine Stunde dauerte, herrschte im Saale lautlose Stille, ein Zeichen, daß die Zuhörer den Ausführungen des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Wichtig war Alles bei diesem vielfach demonstrativ gehaltenen Vortrage; es hält daher schwer, denselben hier auch nur in gedrängter Kürze wiederzugeben. Vielleicht ist uns dies in einer späteren Nummer möglich, da der Vortrag es verdient, zu Nutz und Frommen der Landwirthe publizirt zu werden. — Herr Burkowski sprach hierauf über schnelles Losmachen der Ketten sämtlichen Viehes resp. Pferde von den Rippen bei Feuergefahr unter Vorgehung eines sinnreich konstruirten und doch einfachen Apparats. Der Vortragende hatte weber Mühe noch Kosten gespart, um in den Besitz eines Modells zu diesem Apparate zu gelangen. Die Erläuterungen zur praktischen Verwerthung dieser Erfindung erweckten trotz der schon vorher in Anspruch genommenen Aufmerksamkeit der Zuhörer das lebhafteste Interesse. Auf Wunsch überließ Herr Burkowski das Modell für einige Zeit einzelnen sich dafür ganz besonders interessirenden Vereinsmitgliedern zur evtl. Durchführung dieser Erfindung in ihren Ställen. — Die sodann eröffnete Diskussion über die Vullenstation resultirte dahin, daß Herr Schauer-Gremboczyn dieselbe übernahm. Die Benutzung der Station ist nur Vereinsmitgliedern gestattet. Der Ausschussrath über die Vullenstation wurde sofort gewählt. — Nach Beschlußfassung über Einziehung restirender Beiträge folgte die Verlosung der dem Vereine überlassenen Obstbäumchen, worauf der Vorsitzende die Sitzung schloß.

### Kleine Mittheilungen.

Wolffhagen (Hessen), 6. April. (Ein schreckliches Unglück), welches die lebhafteste Theilnahme der gesammten Bewohner unserer Stadt erregt, hat sich heute hier ereignet. Ein großer Theil der Konfirmantinnen begab sich Nachmittag um 3 Uhr in den nahegelegenen Stadtwald, um zur Ausschmückung der Kirche für die am nächsten Sonntag in 8 Tagen stattfindende Konfirmation Moos

zu holen. Der Weg führte dieselben an dem sogenannten „Stede-teich“ vorüber, auf welchem sich ein frei umher schwimmendes Floss befindet. Drei der Konfirmantinnen wagten sich auf dasselbe, um darauf zu fahren. Da die unerfahrenen Mädchen vermuthlich sich dem Rande des Flosses zu weit näherten, schlug dasselbe um und die Kinder versanken in die Tiefe. Eine vierte Konfirmantin, die Tochter des Gutspächters Amtmann Kleemann zu Elmarshausen, die Gefahr ihrer Mitschwimmerinnen sehend, stürzte denselben sofort nach, um ihnen Hilfe zu bringen, mußte aber leider ihren kindlichen Heldenmuth mit dem Tode büßen. Die Leichen der vier beklagenswerthen Opfer wurden heute Nachmittag im Beisein einer großen Menschenmenge aus dem Wasser gezogen.

Bamb.-rg. (Ein hoffnungsvolles Fröchtchen) von 15 Jahren wurde hier verhaftet. Dasselbe, ein Baberlehrerling, hatte brieflich Namens eines „Exekutivkomite“ von einer Fabrikbesitzerstgattin, deren Mann auf der Reise war, die Summe von 60,000 Mk. (später von nur 5000 Mk.) verlangt, widrigenfalls der Frau in kürzester Zeit der Kopf ihres Mannes zugesandt werde.

(Nostradamus.) Dieser bekante Astrologe, der eigentlich Michel de Notredame hieß, ist durch Göthe's Anachronismus im Faust:

Und dies geheimnißvolle Buch  
Von Nostradamus eigener Hand  
Ist es Dir nicht Geleit genug?

recht populär geworden. Er wurde 1504 geboren und starb 1566, war also jünger als Johannes Faust. Seine berühmten Prophezeiungen entstanden während der vier letzten Lebensjahre des Verfassers. Von ihnen erregte die auf Frankreich die Aufmerksamkeit von ganz Europa.

Gallia. Hans Sachs'sche Uebersetzung,  
Anno milleno, Wenn man schreibt Tausend an der Zahl 1000  
Bis ter centeno, Fortan Dreihundert zu zweimal 600  
Ter quadrageno, Und wieder Bierzig zu dreimal, 120  
Bis ter, bis nono Dann zweimal drei und zweimal neun, 24  
Finem tibi pono, So wird es aus mit Frankreich sein. 1744  
Die Prophezeiung ist nicht eingetroffen, wie auch die, welche das Ende der Welt in das jetzige Jahr setzt, nicht eintreffen wird. Nostradamus war kein größerer Zukunftschauer als der Mönch von Behnin oder der Verfasser der Schäfer Thomas'schen Prophezeiungen.

### Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Kann mir die geehrte Redaktion nicht angeben, aus welcher Fabrik Eugen Richter als „große Schnapsflasche“ zu beziehen ist? Ich möchte ihn mir zum Andenken, da er in — Marmor noch nicht zu haben ist, wenigstens in Glas kaufen.

Ein Krugwirth.  
Wir bedauern sehr, dem Einsender die gewünschte Auskunft nicht ertheilen zu können. Vielleicht weiß aber die „Thorner Ost. Ztg.“ für ihn Rath.

Herrn M., hier. Joseph Viktor von Scheffel hinterläßt seine Gattin und einen Sohn, der in einem preussischen Kavallerie-Regiment als Avantagieur dient.

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Warschau, 13. April, 2 Uhr 28 Minuten  
Nachm. Wasserstand gestern 3,17, heute 2,66 Mtr., fällt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. April.

	12./4. 86	13./4. 86
Fonds: geschäftslos.		
Russ. Banknoten	202	201-70
Warschau 8 Tage	201-60	201-50
Russ. 5% Anleihe von 1877	100-90	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	62-90	62-90
Poln. Liquidationspfandbriefe	56-90	56-80
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	103-50	103-10
Pöfener Pfandbriefe 4%	101-40	101-30
Oesterreichische Banknoten	161-95	161-80
Weizen gelber: April-Mai	154-25	155
Septemb.-Oktob.	162	160
lolo in Newyork	91	91½
Roggen: lolo	135	134
April-Mai	135-20	133-20
Juni-Juli	136-50	134-75
Septemb.-Oktob.	138-25	136-75
Rübbil: April-Mai	43-70	43-60
Septemb.-Oktob.	45-40	45-30
Spiritus: lolo	34-70	34-70
April-Mai	36-30	36
Juni-Juli	37	36-70
August-September	38-70	38-40
Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.		

Königsberg, 12. April. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. loco 35,50 M. Br., 35,00 M. G., — M. bez., pro April 35,50 M. Br., 35,00 M. G., — M. bez., pro Frühjahr 35,50 M. Br., 35,00 M. G., — M. bez., Mai-Juni 36,00 M. Br., 35,50 M. G., — M. bez., pro Juni 36,75 M. Br., — M. G., — M. bez., pro Juli 37,50 M. Br., — M. G., — M. bez., pro August 38,25 M. Br., 37,75 M. G., — M. b., pro September 39,00 M. Br., 38,00 M. G., — M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 13. April.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	De- wölftg	Bemerkung
12.	2hp	758.5	+12.7	SE <sup>1</sup>	10	
	10hp	760.0	+10.5	SE <sup>1</sup>	10	
13.	6ha	759.7	+10.1	E <sup>2</sup>	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. April 5,36 m.

(Fleder, selbst der Aermste, kann täglich sechs Pfennige opfern), damit eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magens-, Leber-, und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit zc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug H. Brandt's trägt und lasse man sich nicht durch anders verpackte, billigere Mittel irre führen.

**Tagesordnung**  
zur öffentlichen Sitzung der  
Stadtverordneten  
Mittwoch, den 14. April 1886  
Nachmittags 3 Uhr

- A. Die in voriger Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlagen.
- B. Neue Vorlagen:
  1. Beleihung des Grundstücks Aukt. Nr. 58 mit 8100 Mk.
  2. Zuschlags-Ertheilung zur Vermietung des Mauergangs längs des Grundstücks Aukt. Nr. 32 an den Kaufmann J. Schwerin pro 1. April 1886/1889 für einen jährlichen Mietzins von 2 Mk.
  3. Antrag auf Genehmigung zur Uebertragung von 1000 Mk. aus Tit. VIII. Pos. 9a des Rammerei-Stats pro 1885-86 auf denselben Titel des Stats pro 1886-87.
  4. Antrag auf Fassung eines generellen Beschlusses in Betreff der Bedingungen bei Ausleihung von Hypotheken-Kapitalien auf ländliche Grundstücke.
  5. Statsüberschreitung von 9 Mk. 18 Pf. bei Titel VI. Pos. 6 des Krankenhaus-Stats.
  6. Rechnung über den Krankenhaus-Anbau und Beamtentzung der gezogenen Notaten.
  7. Antrag auf Genehmigung zur Berechnung des Kochgaspreises bei Beleuchtung von Ufern.
  8. Antrag auf Genehmigung zur Abtrennung des von der Stadt erkauften Grundstücks Aukt. Nr. 2 von 160 ha, 26 a, 139 m vom Gutsbezirk Dalk und Vereinigung mit dem Forstgutsbezirk Rothwasser.
  9. Wahl von 3 Mitgliedern in die Kommission für den Bau des Siechenhauses.
  10. Antrag auf Genehmigung zur Niederschlagung von 1342 Mk. 77 Pf. Pachtzins des Chauffeegeletpächters Denny für die Bromberger Chauffee aus dem Statsjahr 1884/85.
  11. Antrag auf Genehmigung zur Lösung der auf dem Grundstücke Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 63 in Abtheilung II Nr. 4 eingetragenen Verpflichtung.
  12. Rechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1. April 1884/85.
  13. Statsüberschreitung von 194 Mk. 74 Pf. bei Tit. IV. Pos. 1a des Rammerei-Stats.
  14. Statsüberschreitung von 69 Mk. 90 Pf. bei Abschnitt A, Tit. V, Pos. 2a des Schul-Stats.
  15. Antrag auf Genehmigung zur Uebertragung des Pachtrechts an der Culmer Chauffeegeletpächterstelle von dem Hof. Wiesniowski auf den Julius Kreuzowski pro 1. April 1886/87.
  16. Mittheilung von dem erfolgten Beitritt der städtischen Spartasse zu dem Verbande der kommunalen Spartassen Ost- u. Westpreußens.
  17. Antrag auf Genehmigung zur Uebertragung der im Statsjahr 1885/86 bei Tit. VI. Pos. 18 erparten 180 Mk. auf denselben Titel des Statsjahres 1886/87.
  18. Antrag auf Genehmigung zur Zahlung von jährlich 10 Mk. Pachtzins für die Jagd-nutzung auf der im Guttauer Forstrevier belegenen Enclave der Wittwe Winkolei in Benjan.
  19. Wahl von verschiedenen Deputationen.
  20. Wahl von 2 Mitgliedern in die Bau-Deputation.
  21. Mittheilung des Magistrats in Betreff der Deckung der Kosten für den Ausbau des Kirchhofsweges.
  22. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung an einen städt. Lehrer.

**Bekanntmachung.**

Die von der königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Statsjahr 1886/87 wird in der Zeit vom 1. April cr. bis einschließlich den 14. April cr. in unserer Steuer-Rezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen drei Monaten, vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen königlichen Kataster-Amt anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in dem gesetzlichen Fälligkeitstermin zu zahlen ist.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Anbringung von Hausbriefkasten an den einzelnen Wohnungen der Korrespondenten, welche an anderen größeren Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Thorn noch nicht in dem Maße erfolgt, welches der Umfang des Verkehrs der Stadt erwarren ließe.

Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten in weiterem Maße anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Korrespondenten zu Gute kommt. Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen der Adressaten bei der Abgabe von Briefen an die Hausbewohner nicht selten vorkommen. Dieselben verhindern endlich das Nachsehen und lassen das Briefgeheimniß besser gewahrt erscheinen.

Das Publikum wird deshalb in eigenem Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

Danzig, den 2. April 1886.  
Der Kaiserl. Ober-Post-Direktor.

**Wegen Vergrößerung**  
meines  
**Kurz- und Weisswaaren-Geschäfts**  
verkaufe von heute ab  
**Damen- u. Kinderhüte**  
zu den billigsten Preisen aus, da ich den Artikel nicht weiterführen werde.  
**J. Willamowski**  
Thorn, Breitestr.,  
im Hause des Herrn O. B. Diotrich.

Die  
**Tilsiter Schuhniederlage**  
empfeilt gute dauerhafte  
**Schuhwaaren jeder Gattung,**  
sowie elegante  
**Ballschuhe und Filzstiefel**  
und Schuhe aller Art zu soliden Preisen.  
**W. Husing, Schuhfabrikant aus Tilsit.**  
Thorn, Hemplers Hotel.

**Wilhelm Schulz**  
Breitestr. 4 Thorn Breitestr. 4  
**Cigarettenfabrik, Cigarren- und**  
**Tabaks-Handlung**  
empfeilt sein Lager  
**besten abgelagerter Cigarren und**  
**Cigaretten,**  
in allen Sortirungen.  
**Türk. Tabake, Pfeifen, Spitzen etc.**

**Umzugshalber**  
verkaufe mein ganzes Lager bestehend aus: **Militär- und Beamten-Mützen, dito Effekten, — silb. Schärpen, Portepée's, Achselstücke, Säbel, Koppel, Troddeln u. s. w.** zu jedem nur annehmbaren Preise aus.  
Desgleichen die bereits eingegangenen **Neuheiten von Hüten und Mützen für Herren und Knaben** in modernster Form, empfehle als äußerst billig, und bitte um geneigten Zuspruch.  
**C. Kling,**  
Brückenstrasse-Ecke.

**Steuer-Reclamation.**  
Allen Einkommensteuerpflichtigen sei das von Herrn Kreissekretär **Sagedorn in Düsseldorf** zusammengestellte Werkchen empfohlen:  
**Die**  
**Klassifizierte Einkommensteuer.**  
Preis **M. 0,75.**  
Dieses Schriftchen giebt eine praktische Anleitung zur Beurtheilung, ob die Steuer-Veranlagung den Vermögens- und Einkommens-Verhältnissen **entsprechend** erfolgt ist und was zu geschehen hat, wenn dies nicht zutrifft.  
Zu beziehen: Durch jede Buchhandlung wie auch gegen Einsendung von **M. 0,75 franco** durch die  
**L. Schwann'sche Verlagshandlung in Düsseldorf.**

**Steuer-Reclamation.**  
**JOHANN HOFF'S** Malzextrakt-Gesundheitsbier für **Brust- und Magenleidende** und gegen **Verdauungsstörungen.**  
**Von Brusthusten und Athembeschwerden glücklich befreit durch Johann Hoff's Malz-Extract, concentrirtes Malz-Extract, Eisen-Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.**  
**An Herrn Johann Hoff,**  
Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Postfach der meisten Sovereine Europas, königlicher Kommissions-Rath etc. in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Berlin, den 23. März 1885, Postfach 7.  
Durch Herrn Professor **Dr. Schöler** ist meiner Tochter Ihr concentrirtes Malzextract mit Eisen verabreicht worden. Der Gebrauch Ihres vorzüglichen Präparates ist derselben so ausgezeichnet gut bekommen, daß ich Sie hiermit um gef. weitere Zusendung von 1 Fl. a Mk. 3,00 höflichst bitte.  
Die **Johann Hoff'sche** Malz-Chocolade und Brust-Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors **von Kletznisky** chemisch untersucht und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-circulation, sowie bei Brust-Affectionen, bei Abmagerung und Neigung zu Fiebern wegen ihrer beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.  
**Prof. Dr. Granichstetten,**  
Kaiserl. u. Königl. Stadt-Physikus in Wien.  
Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**  
**JOHANN HOFF'S** concentrirtes Malzextrakt für **Lungenleidende.**

**Bekanntmachung.**

Am 10. April d. Js. Vormittags ist vor dem Passiren des Zuges 781 zwischen Kilometer-Station 29 und 30 der Bahnstrecke Kornatowo-Culmsee ein Bahnrevol dadurch verübt, daß auf beiden Schienen je ein großer Stein im Durchmesser von circa 1 Fuß gelegt und hierdurch der Eisenbahnzug Nr. 781 gefährdet worden ist.

Demjenigen, welcher den Urheber dieses Frevels berart nachweist, daß auf Grund seiner Anzeige die rechtskräftige Verurtheilung des Letzteren erfolgt, sichern wir hierdurch eine Belohnung von  
**„100 Mark“**

Thorn den 12. April 1886.  
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

**Bekanntmachung.**

In Folge Beschlusses der General-Versammlung der Mitglieder des Westpreussischen Fischerei-Vereins vom 19. d. Mts. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß zur Erlangung der Prämie für getöbete Fischottern fortan nicht mehr der rechte Vorderlauf des erlegten Thieres, sondern eine Bescheinigung der betreffenden Polizeibehörde vorzulegen ist, nach welcher der frische Balg und der Schädel des Otters vorgezeigt und der Schädel gleichzeitig zertrümmert worden ist.  
Danzig den 24. März 1886.  
Der Vorsitzende  
des Westpr. Fischerei-Vereins.  
**Fink.**

**Schulanzeige!**

Das neue Schuljahr beginnt in meiner höheren Töchter-Schule den **29. d. Mts.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **28. u. 29. d. M.** von 10—12 Uhr bereit.  
**Mathilde Ehrlich**  
Schulvorsteherin,  
Heilige Geiststr. 176, parterre.

**Abonnements**  
auf

**Andree's**  
**Hand-Atlas**  
Neue Auflage  
nimmt entgegen die Buchhandlung von  
**Justus Wallis in Thorn.**  
Lieferung I ersch. a. 13. April.  
**„Lilienmilchseife“**

beseitigt sofort alle **Sommerprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Loetz.**

**Mollein gegen Motten.**

Dieses Präparat ist das beste und sicherste, übertrifft jedes andere bis jetzt in den Handel gebrachte Mittel, zerstört sofort vorhandene Nester, gleichviel ob in Wolle, Tuch oder Pelze. Durch einfaches Einsprengen werden sämtliche Sachen so imprägnirt, wenn auch kein Geruch mehr vorhanden, doch die tödtliche Wirkung dieser Thiere in den eingesprenkten Sachen hinterläßt. Per Kilogr. 1,80 Mk. Zu haben in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

**Bekanntmachung.**

Wie wir hören, ist die Spielhölle Monaco's nach dem Orte **Buckow** in Rußland verlegt worden. Der dortselbst gern und Nachts häufig verkehrende asiatische Pascha soll es schon recht weit in den Spielregeln gebracht haben, Uhren und Wechsel werden gern als baar angenommen. Ob die letzteren mit alter oder neuer Stempelmarke versehen sein müssen, wird das Gericht zu bestimmen haben. Den Unterschied zwischen der 6 und der 8 soll er noch nicht kapiren können. Ebenso zwischen 5 und 50, denn er setzt gern 5 für 50 Markscheine und giebt sie, falls der Irrthum entdeckt wird, gern heraus.  
Aber nur nicht ängstlich, Pascha.  
**Die Nacht an der Osa.**  
Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

**Fechtverein.** Jeden Mittwoch ge-müthliches Zusammensein bei Schumann.

**Die Restbestände**  
der **Johann Witkowski'schen**  
**Konfursmanne**  
werden billigt verkauft.  
**Münchener Salvator**  
**Bier, Culmbacher Bock,**  
**Spaatenbräu**  
wird abwechselnd verzapft bei  
**A. Mazurkiewicz.**

**Mauerlatten**

aller Dimensionen, sowie Bretter jeder Qualität, fertige **Schalungen, Fußböden, Bohlenwände** zu den **billigsten** Preisen empfiehlt die **Holzhandlung von Julius Kiesel.**

**15000 Mark**

zur ersten Stelle auf ein Grundstück in **Moder** sofort gesucht. Feuerversicherung 24000 Mark. Näh. in der Exp. d. Z.  
**Zwei vornehme hellbraune Wallache,** fünf Jahre alt, 5—5 und 6 Zoll groß, fertig geritten, garantirt fehlerfrei, können Gewicht tragen, stehen zum Verkauf **Ostrowitt, Bahnstation.**  
**v. Blücher.**  
Bis 17. April nähere Auskunft „Victoria Hotel“.

**Ein starkes**

**Reitpferd,**  
Stute, (Fuhrwert einspännig gefahren, 9 Zoll), flotter Gänger, steht in **Neu-Grabla** zum Verkauf.

**Schimmelwallach,**

4 Jahre alt, angeritten, 5 zöllig, elegantes Reitpferd für jedes Gewicht, für 900 Mark zum Verkauf in **Falkenstein** bei **Kulmsee.**

**Unterleibskrankheiten,**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Geltnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-sündigung! Strenge Verschwiegenheit!  
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekt für den Erfolg und stehen Prospekt zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)  
**Hollanstat Strözel-Wosteroth,**  
Basel-Binningen (Schweiz).

**Für Stotternde.**

Auf vielseit. Wunsch werd. wir Mitte **April** in **Danzig** noch einmal einen **Kursus f. Sprachleidende** eröffnen. Anf. Methode entspricht d. neuest. wissenschaftl. Forsch. u. prakt. Erfahr. **Wer nicht geheilt wird, zahlt nichts.** Anmeldungen nehmen schon jetzt entgegen **S. & Fr. Kreutzor, Kosfod i. M.**  
Eine Offizierswohnung mit Burghausen-gelaf billig zu verm. Tuchmacherstr. 178 bei **Böhlke.**

**Neustadt 79 sind Wohnungen zu ver-miethen.**

**H. Putschbach.**  
Ein geräum. freundl. Zimmer haben Küche im botanischen Garten als Sommerwohnung zu vermieten.

Die von Herrn Landgerichtspräsident **Röstel** seit 6 Jahren innegehabte, neu renovirte **Wohnung** Seglerstr. Nr. 137 ist verlegungshalber p. 1. April 1886 anderweitig zu vermieten. Näh. Auskunft bei **J. Keil, Butterstr. 91.**

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Balkon nebst Zubehör zu vermieten beim Bauunternehmer **Carl Roeseler, Gr. Moder, v. d. Leib. Thor.**  
**Schülerstr. 429** ist die 1. Etage, neu renovirt, von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Bodenraum etc. vom 1. Juli oder früher ab zu vermieten.  
**Schülerstr. 429** parterre ist ein Zim. mit Rabinet vom 1. Juli oder früher ab zu vermieten.

Die in meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113,** bisher vom Herrn Staatsanwalt **Buchholtz** innegehabte Parterre-Wohnung, ist in Folge Verlegung vom 1. Juli cr. event. auch früher zu vermieten.  
**G. Soppart, Gerechtfahr. 95.**

1 Wohn. von 2 Stuben, helle Küche nebst Zubehör von sofort zu verm. **O. Seibko, Baderstraße.**